

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten, über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1781

VD18 13069780

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis, 1781. Evang. Matth. 5, 20 - 26. verglichen mit 1
Mos. 4, 3 - 15.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985)

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis, 1781.

Evangel. Matth. 5, 20-26. verglichen mit

I Mos. 4, 3-15.



Einleitung: Ephes. 4, 26. 27.

Muß irgend eine Ermahnung immer vor unsern Augen schweben, so ist es die, welche Paulus in diesen Worten vorträgt: Denn die Reizungen zum Zorn kommen sehr oft vor, und doch stören wir den Fortgang unsers Christenthums, unsere Ruhe und Zufriedenheit, ja selbst das Wohl unsers Körpers durch nichts mehr, als durch den Zorn.

1. Die Ermahnung selbst, v. 26. ist die: wenn wir zum Zorn gereizet werden; so sollen wir dieser Reizung widerstehen, welches gar wohl geschehen kan, wenn wir uns die Geduld und Langmuth Gottes, und die Unvollkommenheit aller Menschen in diesen Leben vorstellen, besonders aber uns Kraft von Gott dazu ausbitten. Wenn wir auch mit Recht um einer guten Sache willen glauben unwillig seyn zu können; so ist es doch unsere Pflicht Sanftmuth und Freundlichkeit zu beweisen. Wenn wir denn aber wider unsern Vorsatz von Unwillen und Zorn überwältigt sind; so müssen wir die Sünde nicht über uns herrschen lassen, sondern bald umkehren, und vergeben, damit die Ruhe der Seele, und die Heiterkeit im Dienste Gottes nicht etwa Schaden leide.

2. Einen wichtigen Bewegungsgrund, den Zorn zu unterdrücken, setzt der Apostel v. 27. hinzu. Wir geben den Feinden unserer Seligkeit Gelegenheit uns Schanden zu thun, wenn wir den Zorn über uns herrschen lassen. Der Satan kan ein aufgebracht's Gemüth leicht übervorthellen, und aus einer Sünde in die andere führen, Jac. 1, 20. Menschen, deren Freude es ist, alles Bölicher.

Es

Gut

Gute zu lästern, nehmen gern Gelegenheit dazu, wenn sie einen Christen im Zorn sehen; und halten um seines Zürnens willen das ganze Christenthum für verdächtig und unmöglich.

Vortrag: Das Zürnen mit dem Nächsten.

1. Wird zwar oft von Unbekehrten Menschen entschuldigt. Man sagt:

1. „Ich bin am mehresten vor allen andern Gemüthsbe-
wegungen zum Zorn geneigt.„ Wer sich aber damit
entschuldigt, der bezeuget offenbar, daß er nicht von
neuen geboren sey, daß er sich nicht erneuern lasse
im Geiste seines Gemüths, daß er also keine Hoffnung,
ins Reich Gottes einzugehen, habe. Ein Christ, der
den Wirkungen des Geistes Gottes nicht widerstrebt,
wird sich nie so entschuldigen; sondern sich schämen
bey erkanten Fehlritten und desto mehr Kraft von
Gott zur Ueberwindung des bösen ausbitten. Aber
einem Unbekehrten ist das Gebet zu Gott etwas unbe-
kanntes; so wie auch der Ernst im Kampf gegen die
sündlichen Reigungen, 1 Mos. 4, 7. Gott will uns
Kraft zum Guten verleihen, und wir sind ihm gewiß
ganz besonders wohlgefällig, wenn wir allen Fleiß
anwenden unsere Hauptneigung, um seines Befehls
willen zu unterdrücken.

2. „Ich werde gar zu sehr von andern zum Zürnen gereiz-
het.„ Mein Nächster ist stolz und unverföhnlich. So
glaubte vielleicht auch Cain, sein Bruder sehr stolz und
mit Verachtung auf ihn herab, wenn er die Ruhe und
das Vergnügen entdeckte, welches sich nothwendig in
desson ganzen Betragen zeigen mußte, da er versichert
war, daß er Gott wohlgefällig sey. So wie sich aber
Cain in seiner Vermuthung betrog: so können wir
uns auch betrügen, und unsern Nächsten gütiger und
verföhnlicher finden, als wir denken. Gesezt aber
auch, er wäre unverföhnlich und führe immer fort
uns zu beleidigen; so fodert doch Gott von uns die
Ab-

Ablegung des Zorns, und Beweise der Gültigkeit auch gegen die, die uns beleidigen. Und wie viel Gutes können wir durch die Erfüllung dieser Forderungen stiften!

3. „Ich zürne um des bösen willen., Hieby fragt sich, ob der Unwille, den mancher so entschuldiget, die Absicht allemal hat, etwas Gutes zu stiften, oder etwas Böses zu verhindern. Denn sehr oft ist ein Mensch unwillig unter einem guten Vorwande, bloß aus Eigensinn, oder aus Stolz, oder aus andern strafbaren Ursachen. Und überdem müssen wir nie mit unsern Nächsten zürnen; sondern nur unwillig seyn auf das Unrecht, das er thut. Und sind wir so gesinnet; so werden wir gewiß mehr Mitleiden mit ihm haben, als mit ihm zürnen, und wir werden gewiß mehr an seiner Besserung arbeiten, als ihn durch zürnen erbittern.

II. Ist aber höchst sündlich.

1. Wir handeln durch das Zürnen ganz anders, als uns der Befehl und das Beispiel Gottes lehret. Von Gott, der unser Wohlergehn so gern befördert, können wir auch keinen andern Befehl erwarten, als: Zürnet nicht, laßet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Und diesem Befehle gehorsam zu seyn, müssen wir besonders durch sein Beispiel erweckt werden. Die Bibel sagt uns zwar, Gott zürne, das ist: er gebe sein Mißfallen an dem Bösen zu erkennen. Aber sie sagt auch, wie sehr sich Gott bemühe, die Menschen auf die Wege zu leiten, auf welchen er ihnen sein Wohlgefallen kan zu erkennen geben, und wie lange er die Sünder mit Geduld trage. Wie mißfällig muß ihm also der Zorn eines Menschen seyn!
2. Durch zürnen schaden wir unsern Nächsten ganz sichtbar. Wir reizen ihn auch zum Zorn, und haben also Schuld an seinen Versündigungen und an der Unruhe, in der er lebt. Wir geben ihm Gelegenheit

dars

darauf zu sinnen, wie er uns Böses mit Bösen vergelte. Denkt er aber dazu zu christlich, so geben wir ihm doch durch unsern Zorn ein Vergerniß; stören auch seine Ruhe und Zufriedenheit, die wir doch, nach dem allgemeinen Gebet: Liebe deinen Nächsten als dich selbst, möglichst befördern sollen.

3. Den allergrößten Schaden haben wir aber selbst vom Zürnen mit dem Nächsten. Wir werden nicht nur dadurch untüchtig zum Dienste Gottes, zum Gebet, zur Theilnehmung an den Verheißungen des Evange-
gelii L. v. 23. 24. Wir stören nicht nur unsern eigenen Wohlstand: sondern wir fallen auch bey der Duldung des Zorns aus einer Sünde in die andere,
1 Mos. 4, 8. 9.

4. Die Zornigen sollen das Reich Gottes nicht ererben. Gal. 5. 20. 21. Und wie könnten sie auch als Stöße-
rer der Ruhe in die Hütten des Friedens aufgenommen werden? wie könnten sie den Segen ererben, der denen verheissen ist, die die Neigung zum Zorn bey sich unterdrücken? Matth. 5, 5. 7. 9. da sie nicht einmal gegen ein Gebot Gehorsam beweisen, dessen Erfüllung unmittelbar unsere Wohlfarth befördert?

Lieder:

- Vor der Pred. Num. 567. Jesus selbst mein Licht, 12.
- - - 669. Gott ist ein Gott der Liebe 12.
nach der Pred. - 671. v. II. Laß sich nicht mein 12.
bey der Comm. = 505. Wenn dein herzlichster 12.

Um

Ein

Ein
Volk
es zu
len la
dern,
solten
setzen
de.
sogle
bind
so w
imm
nach
möch
sehr
ists,
wir
welch
denk
liche
ten f
liche
brid
schon
so m
neue
se M
run.